

22. April 2015

RADIOBEITRAG als Text

Rechenschwäche: Wenn Kinder Zahlen nicht verstehen

Anmoderation:

Wenn Schulkindern selbst einfache Rechnungen wie unlösbare Aufgaben erscheinen, wenn sie jede Plus- und Minus-Rechnung mit den Fingern abzählen und Einer mit Zehnern vertauschen, kann eine sogenannte Dyskalkulie dahinterstecken. Was das ist und was dann helfen kann, darüber berichtet Kristin Sporbeck.

Länge: 2.19 Minuten

Text: Die Dyskalkulie ist eine Rechenschwäche und gehört zu den schulischen Entwicklungsstörungen. Davon spricht man, wenn die Rechenleistung nicht dem Alter, der Intelligenz und der Schulart entspricht, die das Kind besucht. Vor allem haben die Kinder dann Probleme mit den grundlegenden Rechenarten – also Subtraktion, Addition, Multiplikation und Division. Wie sich das konkret bemerkbar macht, weiß Dr. Astrid Maroß, Ärztin im AOK-Bundesverband:

Dr. Astrid Maroß:

Kinder mit Rechenschwäche haben Schwierigkeiten sich vorzustellen, dass bestimmte Zahlen, bestimmte Mengen darstellen. Und daher finden sie das dann auch schwer Zahlen und Mengen zu vergleichen, Zahlen zu benennen, richtig zu zählen und sich Größenordnungen zu merken.

Text: In höheren Klassen sieht man dann auch oft, dass die Kinder noch mit den Fingern rechnen. Diese Rechenschwäche führt dann in der Schule zu Misserfolgen, was wiederum Angst vor Mathe und vor Prüfungen zur Folge haben kann.

Dr. Astrid Maroß:

Die Angst vor Prüfungen kann sich auch steigern bis zu einer allgemeinen Angst vor der Schule und dann lassen die Leistungen natürlich auch in anderen Fächern nach. So kann die Freude am Lernen auch komplett verloren gehen. Die Kinder mit Rechenschwäche haben häufiger Ängste, depressive Gefühle oder zeigen aggressives Verhalten als nicht betroffene Kinder.

Text: Wichtig ist es, die Kinder frühzeitig zu unterstützen und zu fördern. Bei dem Verdacht auf eine Rechenschwäche sollten Eltern gleich mit den Lehrern und dem Kinderarzt sprechen. Dr. Maroß:

Dr. Astrid Maroß:

Die Situation kann anhand von standardisierten Rechentests ja zunächst eingegrenzt werden. Und dann ist es auch nötig, den allgemeinen Entwicklungsstand, die Intelligenz, andere Einflussfaktoren einzuschätzen und sich auch darum zu kümmern, ob bereits emotionale Folgeprobleme eingetreten sind. Eine klassische Nachhilfe ist für die rechenschwachen Kinder nicht so günstig, besser ist eine langfristig angelegte Förderung, die ihre individuellen Probleme berücksichtigt und so kann es dann gelingen, dass Verständnisprobleme sich wieder bessern und Defizite im Lernstoff abgebaut werden.

Text: Darum geht es auch der Internet-Initiative LegaKids, die die AOK unterstützt. LegaKids gibt Kindern spielerisch Hilfestellung, will ihnen Mut machen und ihr Selbstvertrauen stärken. Weitere Infos dazu gibt es im Internet auf legakids.de.